



# Berufslehre in China – warum nicht?

**Lehrstellenkonferenz** Berufliche Mobilität der «Stifte» soll wegen globalisierter Arbeitswelt steigen

VON FRANZ SCHAIBLE

«Die ganze Welt sucht Jobs, Jobs, Jobs», erklärte Bundesrat Johann Schneider-Ammann an der gestrigen Lehrstellenkonferenz in Solothurn. Und die Schweiz stehe dabei gut da. Als ein Erfolgsrezept nannte er das hiesige Berufsbildungssystem. «Im Sinne der Nachfrage werden die Schulabgänger so ausgebildet, wie sie später auf dem Arbeitsmarkt erwartet werden.» Und die Qualität der Ausbildung zeige sich nicht zuletzt an den jeweiligen Berufsweltmeisterschaften, an denen die Schweiz immer «hervorragend» abschneide (siehe Kasten). Die Schweiz dürfe sich aber nicht auf den Lorbeeren ausruhen.

## Höhere Fremdsprachenkompetenz

Denn die globalisierte Arbeitswelt stelle die Berufsbildung vor neue Herausforderungen. Die Ansprüche an die Arbeitnehmenden stiegen stark, vermehrt würden eine gute Ausbildung, Berufserfahrung und eine stetige Weiter- beziehungsweise Höherqualifizierung verlangt. «Schlüsselfaktor für die Arbeitsmarktfähigkeit der Arbeitnehmenden und für die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Firmen ist zunehmend die berufliche Mobilität», sagte der Volkswirtschaftsminister.

Und hier wiederum gelte es, die Fremdsprachenkompetenz bereits während der Berufslehre zu steigern. Deshalb sollen die Lernenden sprach-

**«Schlüsselfaktor für die Arbeitsmarktfähigkeit ist zunehmend die berufliche Mobilität.»**

Johann Schneider-Ammann, Volkswirtschaftsminister

lich besser ausgebildet werden. «Ziel ist, dass bis 2016 in möglichst vielen Berufen eine zweite Sprache unterrichtet wird», fasste Schneider-Ammann die – gemeinsam mit den kantonalen Erziehungsdirektoren, dem Arbeitgeberverband und dem Gewerkschaftsbund – erarbeiteten Beschlüsse der Lehrstellenkonferenz zusammen.

## Auch kulturelle Mobilität gefragt

Thomas Daum, Direktor des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes, bestätigte den Befund. «Aus Sicht der Wirtschaft ist die geografische, sprachliche und kulturelle Mobilität der Arbeitnehmenden immer wichtiger.» Um die Sprachkompetenz zu erhöhen, soll deshalb auch der Austausch und Aufenthalt in anderen Landesteilen oder im Ausland gefördert werden. Gemeinsam wolle man



Berufliche Meisterleistungen: Ursula Renold, Direktorin des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie, gratuliert dem Oensinger Florian Müller zum Gewinn der Silbermedaille an der Berufs-WM. FELIX GERBER

## Ehre für Florian Müller

Als einziger Solothurner ist es dem 22-jährigen **Florian Müller** gelungen, an den diesjährigen Berufsweltmeisterschaften eine Medaille zu gewinnen. Der **Oensinger** Spengler- und Sanitärinstallateur belegte in der Berufskategorie Sanitär- und Heizungsinstallateur den **zweiten Platz**. Er setzte sich im Oktober an den WorldSkills in London gegen 25 Kandidaten durch (wir berichteten). Am gestrigen «Tag der Berufsbildung» im vollbesetzten Solothurner Konzertsaal wurde er zusammen mit den weiteren Schweizer Gewinnern offiziell gefeiert und geehrt. (FS)

sich einsetzen, dass die Lernenden ab Schuljahr 2012/13 sensibilisiert werden, ein Praktikum oder einen Teil der beruflichen Grundbildung im Ausland zu absolvieren. «Diese Möglichkeit erhöht die Attraktivität der Berufslehre, die verstärkt in Konkurrenz zur gymnasialen Ausbildung steht.»

## Lernende büffeln in China

Ein Beispiel aus der Praxis stellte Ursula Renold, Direktorin des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie, vor. So schicke der Industriekonzern Bühler in Uzwil Lernende jeweils für zwei Monate in eines ihrer Werke in China, Südafrika oder Spanien. «Via Modell Distance Learning

## Noch nie so viele Lehrstellen

Der **Lehrstellenbarometer** zeigt, dass noch nie so viele Lehrstellen wie in diesem Jahr geschaffen wurden. Nach Angaben des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT) vergaben die Firmen per Ende August 2011 rund **87 000 Lehrstellen** (2010: 83 000). Weitere 6500 (7000) Ausbildungsplätze waren noch offen. Insgesamt hat das Angebot gegenüber dem Vorjahr um 3500 Stellen zugenommen. Von den 147 000 **Schulabgängern** fanden **96 Prozent** zumindest eine vorübergehende Lösung. Der Rest bezeichnet sich als arbeitslos. (FS)

sind die Lernenden während des Auslandsaufenthaltes in den Unterricht der Berufsschule integriert.» Man fördere diese Möglichkeiten, insbesondere auch die Auslandsaufenthalte nach der Berufslehre. «Dazu sollen bereits bestehende Möglichkeiten im Rahmen des EU-Rahmenprogrammes für lebenslanges Lernen bekannter gemacht werden.»

## «Kein Monopol für Grossfirmen»

Bis in einem Jahr wird nun ein Konzept mit klaren Zielvorgaben ausgearbeitet, wie mit der Mobilitäts- und Fremdsprachenförderung die Attraktivität der Berufslehre weiter gesteigert werden kann. Warum jetzt

## Schutz vor Arbeitslosigkeit

Die berufliche Grundbildung erleichtert den Eintritt in den Arbeitsmarkt, wie der im Auftrag des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie erstellte **Berufseinstiegsbarometer** zeigt. «Die Abschlüsse bieten einen starken Schutz vor Arbeitslosigkeit.» Deshalb sei die **Jugendarbeitslosigkeit** im internationalen Vergleich **niedrig**. Von den 68 500 Jugendlichen, die 2010 eine Grundbildung abgeschlossen haben, sind rund 70 Prozent erwerbstätig, 9 Prozent sind erwerbslos. Der Rest ist in Ausbildung, im Militärdienst oder nicht auf Stellensuche. (FS)

noch keine konkreten Entscheide? Es brauche noch mehr Abklärungen, sagte Daum. «Die Förderung der beruflichen Mobilität soll kein Monopol für Grossfirmen sein. Auch KMU müssen eine Chance haben, die Ideen umzusetzen.» Und für Paul Rechsteiner, Präsident des Gewerkschaftsbundes, ist zentral, dass «der politische Wille und Kraft da ist; auch dann, wenn es um die Finanzierung gehen wird.»

[ausserdem zum Thema](#)

Video-Interview mit Vizeberufsweltmeister Florian Müller, [www.solothurnerzeitung.ch](http://www.solothurnerzeitung.ch)

# Wiedereröffnung im Frühling

**Kurhaus Weissenstein** Das prächtige Herbstwetter bescherte dem Kurhaus Weissenstein einen überdurchschnittlich frequenzstarken Saisonschluss. Auch die Gesamtbilanz seit der Eröffnung im Mai wird von den Verantwortlichen der Hausbesitzerin Regiobank Solothurn AG positiv beurteilt. Der interimistische Restaurationsbetrieb auf dem Hausberg werde – wiederum unter der Leitung von Werner und Elisabeth Käser – nach der Winterpause in eine zweite Saison gehen.

Felix Leuenberger, Verwaltungsratspräsident Regiobank, zieht einen positiven Schlussstrich unter die Saison 2011: «Die Bevölkerung hat es sehr geschätzt, dass wir für rund sieben Monate den Betrieb des Kurhauses möglich gemacht haben.» Dieses Engagement der Regiobank sei ein Bekenntnis zur Region und ein Signal, dass der Weissenstein als touristisch attraktives Naherholungsgebiet erhalten werden müsse.

## Warten auf moderne Seilbahn

«Die Absicht der Regiobank ist es, zusammen mit Fachleuten und Investoren für das Kurhaus ein ganzheitliches Konzept zu erarbeiten», ergänzt Markus Boss, Vorsitzender der Geschäftsleitung. Der Saisonbetrieb, wie er heuer erfolgreich geführt worden sei, sei eine sehr gute Zwischenlösung. «Zur Sicherung der Zukunft ist jedoch die Erschliessung mit einer modernen Seilbahn erwünscht.»

Sehr zufrieden ist die Regiobank mit den interimistischen Geranten Werner und Elisabeth Käser. Es sei ihnen gelungen, das Restaurationsangebot optimal auf die Landschaft auszurichten. «Ihnen gebührt Dank und es freut die Regiobank sehr, dass sie im Frühling 2012 für eine weitere Saison im Kurhaus wirken werden.» Entsprechend könnten bereits wieder Reservationen für Bankette und Anlässe getätigt werden. (SZR)

# Uhrencup-Team nimmt Stellung

**Grenchen** In einer Pressemitteilung nimmt die Uhrencuporganisation Stellung zu den Medienberichten über die Zukunft des Events. Man sei erstaunt über die spekulative Berichterstattung, welche erst durch eine Indiskretion innerhalb des Teams passieren konnte. «Sehr befremdet» zeigen sich die Uhrencupleute über die heftigen Reaktionen auf die Berichte. Nun wird versucht, wieder Ruhe in die Angelegenheit zu bringen: Nur da Verhandlungen über einen Verkauf der Eventrechte scheiterten und man sich moralisch und finanziell verpflichtet fühle, hätten die Organisatoren entschieden, für die Austragung 2012 Alternativstandorte zu prüfen.

Der Uhrencup hält fest, dass seit der Rücktrittsankündigung des OK weder ein FC noch andere Gruppen sich um den Erhalt des Anlasses in Grenchen bemüht hätten. Mit der Stadt stehe man in konstruktivem Kontakt, und dem Bau eines Velodroms stehe man positiv gegenüber. Diesbezüglich sehe sich der Uhrencup auch nicht in der Lage, Forderungen zu stellen. Eine Sitzplatztribüne Ost würde man dennoch begrüssen. Schliesslich wird festgehalten, dass die Prüfung eines Alternativstandortes lediglich das Jahr 2012 betrifft. Den Entscheid über die Zukunft des Uhrencups werde man erst nach der Fertigstellung der Sportstättenzone Grenchen fällen. (FUP)

# Die Renten sollen schrittweise kleiner werden

**Pensionkasse** Die kantonsrätliche Finanzkommission stimmt der Teilrevision der Statuten der Kantonalen Pensionskasse Solothurn zu. Der Umwandlungssatz soll sinken.

Die Umwandlungssätze der Pensionskasse führen infolge höherer Lebenserwartung und tieferer Marktzinsen zu Verlusten von zurzeit über acht Millio-

nen Franken pro Jahr. Um diese längerfristig zu reduzieren, stimmt die Finanzkommission (Fiko) dem von Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern ausgehandelten Kompromissvorschlag zu (wir berichteten). SP und Grüne haben sich der Stimme enthalten. Die Umwandlungssätze werden erstmals ab August 2012 bei einem Rücktrittsalter von 65 Jahren von heute 6,74 auf 6,62 Prozent gekürzt. In weiteren Schritten wird der Satz bis 2016 auf 6,14 Prozent gesenkt. Die Versicherten müssen klei-



Die Kantonale Pensionskasse muss saniert werden. OM

neren Renten in Kauf nehmen. Die Kasse ist damit aber nicht saniert.

Neben Anpassungen an gesetzliche Vorgaben enthalten die geänderten Statuten auch Verbesserungen für die Versicherten durch die Einführung eines Todesfallkapitals und einer Lebenspartnerrente. Die Delegiertenversammlung der Personalverbände hat der Teilrevision der Statuten bereits zugestimmt. Der Kantonsrat wird das Geschäft in der Dezembersession behandeln. (MZ)